

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

In diesem Augenblick sah sie, daß einer der Schatten zurückfuhr — wie vom Blitz getroffen. Sah, wie er die Hände aufwärts riß, als wolle er sich noch einmal über den anderen stürzen . . . Im Entstehen noch zerbrach die Bewegung.

Und dann wandte sich dieser zur Flucht . . .

Sein Schatten verichwand von der erleuchteten Fläche. Er hetzte die Treppe herunter, mit ausgekrallten Händen, als mehre er etwas unsichtbares ab, atemlos, von Furien gepeitscht.

Es war Professor Sterne.

Und Sybill Vane sah, daß er ohne Krücken ging, daß er die volle Beweglichkeit seiner Glieder hatte.

Sie blickte ihm entgegen.

Er stürzte über die untersten Stufen, raffte sich wieder auf und jagte weiter . . .

Niemals wieder vergaß Sybill Vane den Ausdruck dieser Augen, die fassunglos an ihr vorbeistarrten, als er an ihr vorüberflüchtete, ohne sie zu bemerken. Es war der Ausdruck eines wahn sinnigen Entsetzens.

„Er . . .“ stöhnte er, „er ist es . . .“

Sybill Vane wollte ihm in den Weg treten.

Sie kam nicht dazu.

Ein Knall peitschte durch den Raum, sie hörte ein leises Pfeifen, das an ihr vorbeisaupte.

Professor Sterne blieb stehen. Es sah aus, als wäre er gegen einen unsichtbaren Widerstand geprallt. Sein entsetztes Gesicht wurde ganz groß und nachdenklich. Dann knickten seine Knie ein und er stürzte senkrecht zu Boden. Sein Kopf schlug auf die Hände.

Oben an der Treppe kräuselte sich ein Rauchwölkchen, das sich allmählich ausbreitete . . .

Nur den Bruchteil einer Sekunde lang war Sybill Vane in ungewissen, was sie tun sollte.

Als die Sekunde um war, stand sie schon auf der Straße, über der die Abenddämmerung lag, und sah nach rechts und links.

An der nächsten Straßenecke sah sie zwei grüne Uniformen. Sie winkte verzweifelt.

Die beiden Beamten hatten sie bemerkt und kamen

räher. Sybill Vane kam ihnen ein paar Schritte entgegen und zeigte auf die Haustür:

„Hier ist eben ein Mord geschehen . . .“

Das Wort sprang zwischen sie und riß die beiden Beamten aus ihrer Lässigkeit.

„Ein Mord?“

„Ja, und der Mörder ist noch im Hause.“

Sie drangen alle drei ein.

Der Geruch des Pulvers erfüllte noch den Raum. Auf der Schwelle blieben sie einen Augenblick stehen, um ihre Blicke an das Halbdunkel zu gewöhnen.

„Sie haben den Mord gesehen?“ fragte einer der Beamten.

„Ja — ich hörte den Schuß und sah Professor Sterne zusammenbrechen.“

„Wo war das . . .?“

Sybill Vane wies mit der Hand in das Halbdunkel. Eine unerklärliche Scheu hielt sie davon ab, noch weiter zu gehen.

„Hier liegt er.“

Die Polizisten gingen voran. Einer hatte eine Taschenlampe in der Hand.

Doch Sybill Vane sah es auch ohne Beleuchtung . . . und fassunglos glitten ihre Blicke durch den Raum.

„Wo?“ fragte der Schutzmann.

Sybill Vane stützte sich mit der Hand gegen die Wand. Ihre Stimme zitterte nervös:

„Die Leiche — ist — fort!“

* * *

Hatte jemand das Wort ausgesprochen?

Es hing fühlbar in der Luft. Kauerete in versteckten Gedankenwinkeln und kroch langsam hervor. Umwob sie und ließ ihre Blicke feindselig werden.

Es war das Mißtrauen . . .

Sybill Vane zerrte ungeduldig an ihrer Handtasche. Sie sah die abwartenden Blicke der Beamten. Suchte nervös nach ihren Papieren. Und atmete erleichtert auf, als sie sie in der Hand hielt.

„Ich bin Detektivin“, sagte sie.



Ohne REIBEN

reinigt und desinfiziert „Persil“ Gewebe und Stoffe jeder Art.

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Abonnement

auf den Nebelspalter nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbureaux und der Verlag E. Löpf-Benz in Rorschach entgegen.

Blütenart
wird Ihr Antlitz, rein u. weiß
Ihr Crème beim Gebrauche von
Kampfs hautyngender

Bor Milk Seife

Rumpf & Cie., Zürich

Fr. 1.50 das Stück 508

„Rena“
Spezialhaus für
feine
Musikapparate
und Platten

J. Kaufmann
Theaterstr 12 beim Corso
Zürich 1 433

Crem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei

Sedotin

Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

Es ist leicht bronchial, daß allen
Tiefenluft in der Luft im Drogen
immer nur einen großen Einfluss
auf das Wohlbefinden in der Luft
für die Menschen über dem Meer
nommen in der Engl. Drogenbal.
Lohn so das Zellen, Organe der
Romantik.

Es hilft für Sie!